

sein Gebirge genießen, so wandere man auf die Höhen des Kummerberges oberhalb der Thiemer'schen Villa (jenseits des Bahnhofes) oder man gehe auf der Oderwitzer Chaussee zum Feldschlößchen. Von beiden Punkten stellt sich das umfangreiche, schön gebaute Zittau so recht in einen Thalbecken gelegen dar, welches von allen Seiten von fahlen und bewaldeten Höhen eingerahmt resp. gebildet wird. Vom Feldschlößchen aus erreicht man in 15 Minuten bequem das reizende **Schülerthal**, welches von einem Eisenbahnviaducte überspannt wird und dessen jenseitige Berghänge mit alten Schanzen gekrönt sind. Mineralogen finden in dem nahe dabei befindlichen Steinbruche eigenartigen Porphyr. Auf der Großschönauer Straße hat man Gelegenheit, die „**Roitische**“ und den „**Bertsdorfer Breiteberg**“ zu besuchen; beide gewähren sehenswerthe Ausichten und erfreuen sich im Sommer vielen Besuches. Will man „böhmisches Bier“ an der Quelle trinken, dann wird ein Ausflug zu Fuß oder per Bahn nach **Grottan**, einem kleinen böhmischen Städtchen, sich empfehlen. Von Zittau führt eine gute Straße in $\frac{3}{4}$ Stunden zum Ziele und „Stadt Reichenberg“ und der „**Weißer Engel**“ dürften in erster Reihe in Betracht kommen zur Bierrast und zu ein „paar Greenwürsteln“. Was wäre Grottan ohne Zittau? An regnerischen Sonn- und Festtagen ist's hier überfüllt von Zittauer Bierdurstigen und wir gestehen selbst, hier beim Gläschen schäumenden Gerstensaftes frohe Stunden verlebt zu haben. Die uralte Ritterburg **Grafenstein**, eine aus dem frühen Mittelalter noch gut erhaltene und bewohnbare Burg mit Sälen, Capelle, aussichtsreichem Wartthurm, prachtvollem, täglich geöffneten Parke, erreicht man von Grottan in 20 bis 25 Minuten, und das am Fuße des Schloßberges im Bräuhause credenzte Grafensteiner ist goldklar und deliciös, man versuche es nur!

Aber so lohnend auch all' diese kleinen Ausflüge sind, sie müssen in tausend Fällen bescheidenlich zurücktreten vor „unserem Dybin“. Ein Spaßvogel aus Spreethen verstieg sich einst zu der kühnen Behauptung: „Zittau schein ihm schon mehr eine Vorstadt Dybin's zu sein“. Nun so schlimm ist's grade nicht, daß aber der Dybin der zugkräftigste Magnet für Besucher des Lausitzer Gebirges ist, daß er im Sommer zahllose Fremde nach Zittau führt, daß er manchem Berufszweige Zittau's die Existenz sichert, sind unbestreitbare Thatfachen. Vor einer Partie nach Dybin müssen alle anderen vollständig zurücktreten und